

Serie: Tiere und Pflanzen in Wiesloch **Der Kiebitz, ein Wieslocher Wiesenvogel**



(Jürgen Alberti) Der Kiebitz war bis in die späten 70-er Jahre in Wiesloch ein keineswegs seltener Wiesenvogel.

Er brütete erfolgreich auf den großen Wiesen vor dem Frauenweiler Sportplätzen, im Kehrgrabensystem und vor allem in der ehemaligen Tongrube, der heutigen Erd- und Steindeponie. Es gab noch Leute, die Kiebitzeier schätzten und sich dort bedienten.

Der Zusammenbruch der Population erfolgte zeitgleich mit einschneidenden Maßnahmen bei der "Bearbeitung" der Wiesen: Düngung, deshalb schnelleres Wachstum ab den Frühjahr und damit auch frühere (und danach noch weitere) Mahden.

Manche Vögel wichen in die Felder aus, z.B. in den Mais, der ebenfalls viel zu schnell für die Brut wuchs und dicht wurde. Kam es dennoch zu erfolgreichen Brutten, verhungerten die Küken, weil Insektizide ihre Nahrung vernichtet hatten. Zudem wurden viele Wiesen noch trockener gelegt oder gleich ganz umgebrochen und zu Ackerland.

Dass man noch jahrelang Vögel zur Ankunftszeit sah und auch glaubte, dass sie noch da sind, liegt daran, dass Kiebitze durch Beringung nachgewiesen, weit über 20 Jahre alt werden können: es waren immer wieder die gleichen Tiere, die eine Brut versuchten. Die Bestände derzeit sind so katastrophal niedrig, dass sie für ein langfristiges Überleben und den Aufbau solider Populationen nicht ausreichen.

Aufnahme: NABU, Tom Dove